

Welcome, 25.5.2014, Nur ein Wort – wer holt es zurück?

Liebe Gemeinde,

also wenn ich diese Zitate so höre, dann vermute ich, dass manch einer von den Personen sich denkt: Hätte ich das doch bloß nie gesagt. Könnte ich das bloß wieder zurücknehmen.

Aber es ist gesagt. Es hat viel Wirkung erzielt, sei es positiv oder negativ, oder vielleicht auf belustigende Weise.

Man merkt daran: Worte haben große Auswirkungen! Ja, Worte haben Macht! Und wie!

In dem Zusammenhang denke ich direkt an Gott und unseren Glauben.

Da spielt das Wort ja auch eine ganz entscheidende, wesentliche Rolle.

Man denke nur an den Schöpfungsbericht im 1. Mosebuch.

Da spricht Gott: Es werde Licht. Und es wurde Licht.

Da spricht Gott an allen Schöpfungstagen, egal ob es das Meer, das Land, die Meerestiere und Lufttiere, die Säugetiere oder der Mensch ist: Es werde! Und dann wurde es.

Nur ein Wort und schon ist es da! Das macht Gottes Wort möglich!

Die Theologen reden hier von der Wort-Gottes-Theologie.

Worte sind mächtig und wie, vor allem bei Gott!

Aus dem Nichts schafft er etwas und nur durch ein Wort!

So wortmächtig sind wir Menschen sicherlich nicht. Ganz klar: Das kann nur Gott. Aber etwas von diesem Wortmächtigen Gottes haben wir Menschen sicherlich auch. Und das, vermute ich, liegt daran, dass Gott uns so geschaffen hat.

Ziemlich am Ende des Schöpfungsberichtes heißt es: ‚Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.‘ Zweimal wird hier betont, dass wir ein Bild, vielleicht ist besser zu sagen, ein Abbild Gottes sind. Wir sind ihm darin sehr ähnlich. Und ich frage mich: Was ist damit genau gemeint, mit diesem Bild Gottes? Worin bin ich Gott ähnlich?

Ich bin überzeugt, dass der Mensch ein Bild Gottes vor allem in einem Punkt ist:
Gott schafft sich ein Gegenüber, mit dem er reden kann.

Gott spricht den Menschen an. Und der Mensch kann darauf antworten.

Da findet eine beziehungsvolle Rede zwischen zwei Personen statt!

Durch das Wort wird eine Beziehung zum Menschen aufgebaut.

Das Wort spielt dabei eine entscheidende Rolle!

Daher haben wir tatsächlich etwas von dem Wortmächtigen Gottes.

Wir können tatsächlich sehr wortmächtig auftreten. Wir haben heute im Gottesdienst schon ein paar tolle Sätze gehört, die jedem etwas sagen, weil sie so viel Wirkung erzielt haben. (Bsp. nennen)

Wir können das Wort auf wunderbare gute Weise einsetzen.

Wir können das aber auch auf schlimme, böse Weise.

Ich bleibe mal beim zweiten stehen, weil das ja auch unser Thema mit dem Titel ‚Nur ein Wort - wer holt es zurück?‘ nahe legt.

Es ist ja nicht so, dass das nur Worte sind und mehr nicht. Die Welcome-Postcard stellt das vielleicht noch harmlos da. Das ist ‚Zickenkrieg‘, wie es ein Katechumene etwas belustigend sagte, als er das Bild sah. Nein, das ist mehr als Zickenkrieg. Da fallen Worte und was für welche! Gemein, verletzend, so richtig weh tuend. Das schlägt so richtig Wunden, die nicht so schnell verheilen. Mit Worten kann ich vieles zerstören und kaputt machen. Mit Worten kann ich viel Schaden anrichten, der nicht so leicht zu beheben ist.

Es gibt dazu ein Gedicht von Hilde Domin, das das treffend beschreibt. Ich lese es einmal vor:

Das eigene Wort,

wer holt es zurück,

das lebendige eben noch ungesprochene Wort?

Wo das Wort vorbeifliegt,

verdorren die Gräser,

werden die Blätter gelb,

fällt Schnee.

Ein Vogel käme dir wieder.

Nicht dein Wort,

das eben noch ungesagt,

in deinen Mund.

Du schickst andere Worte

Hinterdrein,

Worte mit bunten, weichen Federn.

Das Wort ist schneller,

das schwarze Wort.

Es kommt immer an,

es hört nicht auf,

anzukommen.

Besser ein Messer als ein Wort.

Ein Messer kann stumpf sein.

Ein Messer trifft oft

am Herzen vorbei.

Nicht das Wort.

Am Ende ist das Wort,

immer

am Ende

das Wort.

Das ist ein hartes Ende, wenn man es auf das böse bzw. schwarze Wort bezieht.

Da ist sicherlich was dran.

Wenn ich mich an meine Kindheit und Jugendzeit zurückerinnere, dann sind bei mir weniger die Ohrfeigen oder die Fausthiebe hängen geblieben, was weh tat.

Hängen geblieben sind vielmehr die gemeinen, verletzenden Worte, die sich nicht so leicht abschütteln ließen, weil sie tief ins Herz trafen – mehr als ein Messer – um in den Worten von Hilde Domins Gedicht zu bleiben.

Und wenn wir jetzt mal uns zurück erinnern, dann wird uns vielleicht manches einfallen, was da in unserer Vergangenheit an verletzenden, gemeinen Worten da war, die echt tief trafen.

Die unverschämte Briefbombe, die ich erhielt.

Das gemeine Bloßstellen von mir vor der gesamten Gruppe.

Die bösen Gerüchte hinter meinem Rücken.

Die Freunde, die sich plötzlich gegen mich wandten.

Der Partner, der plötzlich so hartherzig mich anschimpft.

Und, und, und ...

Wenn wir darüber nachdenken, ich bin mir sicher: Da wird uns eine Menge einfallen.

Gerade dann, wenn ich Opfer von bösen Worten geworden bin.

Nicht unbedingt, wenn ich selbst der Täter von bösen Worten bin.

Das ist mir ja vielleicht gar nicht bewusst, was ich mit meinen Worten anrichte.

Ja, und wer soll es dann zurückholen?

Das geht nicht! Gesagt ist gesagt! Das steht im Raum. Das war gemein. Das hat verletzt.

Das, was ich Mensch an Bildlichkeit von Gott mitbekommen habe - etwas von seiner Wortmächtigkeit - hat nicht nur was Wunderbares, sondern auch was Furchtbares. Das sollte ich mir erstmal bewusst machen! Also überlege genau, was du sagst und schreibst. Es kann viel Schaden anrichten, vieles kaputt machen und zerstören. Und es kann nicht zurückgeholt werden. Auch keine soft netten Worte mit noch so viel bunten, weichen Federn hintendrein geschickt - wie Hilde Domin schreibt -. Sie machen es nicht besser, vielleicht noch schlimmer.

Die Bibel wird daher nicht müde, zu sagen: Hüte deine Zunge. Da kann viel Böses rauskommen. Gerade in den Weisheitsbüchern im Alten Testament in der Bibel wird das ganz stark betont.

Also das sollte sich jeder schon mal ganz klar zu Herzen nehmen und auch mal als Mahnung mit aus diesem Gottesdienst nehmen: Überlege genau, was du sagst und ob damit Gutes oder Schlechtes anrichtest. Geh da mit den Worten richtig und behutsam um.

Nun ist es aber so, dass Dinge nun mal gesagt worden sind - sei es in der Öffentlichkeit oder im Privaten.

Und da gibt es kein zurück mehr. Und das wird auch nicht mehr zurückgeholt.

Selbst von Gott nicht. Wir waren uns im Vorbereitungsteam bei Welcome einig: Auch Gott beschönigt das nicht und holt das so klamm heimlich zurück.

Gesagt ist gesagt, geschehen ist geschehen. Oder um es noch klarer zu sagen: Schuld ist Schuld.

Aber wie geht Gott damit um?

Damit komme ich zum Anfang zurück. Gott ist wortmächtig und das nicht nur durch ein Schöpfungswort, sondern eben auch auf heilsame, heilvolle Weise! Gott lässt gesunde Beziehungen zum Menschen entstehen. Er stellt sie selbst her. Er kann versöhnen, verzeihen!

Gott beschönigt nichts. Er holt nichts zurück, was an lieblosen bösen Worten gefallen ist. Aber er kann mit Worten heilen, so dass wir selbst mit unseren Verletzungen richtig umgehen können.

Zwei wunderschöne Ostergeschichten aus der Bibel sind mir dazu eingefallen, die mich immer wieder auf's Neue sehr berühren.

Die eine betrifft Maria von Magdala, eine enge Jüngerin, eine Anhängerin von Jesus. Sie kommt früh morgens zum Grab und ist total traurig über den Tod Jesu. Da begegnet ihr der auferstandene Jesus, aber in ihrer Trauer erkennt sie nicht, wer da vor ihr steht. Erst als Jesus sie anblickt und liebevoll zu ihr spricht: Maria!, da erkennt sie ihn. Da bekommt sie eine ganz neue wunderbare Beziehung zu Jesus. Durch dieses eine wunderbare, wortmächtige Wort, ihren Namen, den Jesus ihr zuspricht: Maria!

Die zweite Ostergeschichte betrifft Petrus. Der Petrus, der Jesus mit Worten dreimal verleugnet hat, die gemein, verletzend war und die Jesus volle Breitseite mitbekommen hat. Der auferstandene Jesus begegnet nun Petrus. Aber er stößt Petrus nicht weg, da er mit ihm nichts mehr zu tun haben will. Nein, Jesus fragt Petrus dreimal: Liebst du mich? Und er gibt ihm dann den Auftrag, seine Schafe zu weiden. Jesus zählt weiterhin auf Petrus. Er baut weiterhin auf ihn. Er schenkt ihm Liebe und Vertrauen und das mit einfachen, wunderbaren Worten.

Um es nochmal auf den Punkt zu bringen:

Nein, böse, schwarze Worte können nicht zurückgeholt werden. Gesagt ist gesagt. Aber ich bin überzeugt: Gott, Jesus Christus kann mir da weiterhelfen. Er kann mir helfen, mit eigenen Verletzungen richtig umzugehen.

Er spricht mir sein festes liebevolles Wort zu: Ich habe dich gewollt und dich lieb, egal was die anderen über dich und zu dir sagen.

Das ist wirklich ein wortmächtiges Wort! Das gilt fest! Das steht fest!

Ich darf mich angenommen wissen, auch wenn ich durch Worte tief verletzt wurde. Ja, ich bekomme vielleicht auch selbst dadurch die Kraft, zu verzeihen, Situationen, die geschehen sind, anzunehmen. Gottes heilsames Wort macht das möglich. Daher ist es für mich ganz wesentlich, an Gottes Wort festzuhalten. Daher ist es für mich ganz wichtig zu vertrauen, dass Gottes Wort für mich heilsam und heilvoll ist.

Um es mit einem Bibelvers aus Psalm 119 zu aussprechen: ‚Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.‘ Amen.